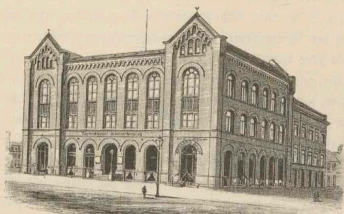


Aufgaben löste Christie glänzend, wobei ihm allerdings die Entdeckung wesentlich zu statten kam, daß die meisten der verloren geglaubten, prächtigen Capitälcr bei früheren Um- und Einbauten eingemauert worden waren und so erhalten blieben, die nun die richtigsten Vorbilder für die Bauhütte liefern. Täglich wird um zwölf Uhr das Nordportal des Querschiffes geöffnet, wo ein Zögling des protestantischen Seminars sodann am Leitfaden einer kleinen, von Nicolajsen verfaßten Broschüre die angesammelte Fremdenschar herumführt.

Man gelangt endlich in den Chorraum, der sofort eine faszinierende Wirkung auf den Beschauer ausübt. Alles gliedert sich im bewunderungswürdigen Rhythmus,



Das Haus des Arbeitervereins zu Drontheim.

baut sich düstig und lustig himmelwärts, und ich habe fast nie die Begeisterung der Materie so consequent, so edel gelöst gesehen wie hier, wo noch dazu der blaue Schimmer des Gesteins, durch dessen breite Gesimse, wie Lilienstengel, schlanke, blendend weiße Marmorsäulen laufen, zaubervolle Reflexe, wie Mondscheinlicht, ausstrahlt. Die Wände des Chores sind in halber Höhe durch einen fast rings um die Kirche laufenden Gang (Trisforium) unterbrochen, der sich nach Innen in eine reich decorierte Säulengallerie öffnet. Aber die Perle des ganzen Domes liegt in seiner überaus zierlichen, gothischen Kuppel, die den Chorschluß bildet.

Dieses Kuppelachtek ist mit dem Chorschiffe in kühnster Weise verbunden, und ein hoher und zwei niedrige, prächtig profilierte Spitzbogen gestatten jetzt den Blick in die Kuppel; über den seitlichen Spitzbogen zeigen sich die Säulengalerien des Chorganges und darüber nochmals durchbrochene Spitzbogen, während über den